



## BERATENDER REDAKTIONSAUSSCHUSS

Ing. H. Achilles, Berlin, Ing. H. Boeldicke, Berlin, Ing. O. Bostelmann, Berlin, H. Büttner, Halle, Obering. E. Dageroth, Neustadt (Sa.), Dr.-Ing. E. Foltin, Leipzig, Prof. Dr.-Ing. Heyde, Berlin, Dipl.-Landw. H. Koch, Berlin, Ing. R. Kuhnert, Leipzig, A. Langendorf, Leipzig, M. Marx, Quedlinburg, K. Mehlig, Berlin, Prof. Dr. S. Rosegger, Dresden.

4. Jahrgang

Berlin, Juli 1954

Heft 7

## Landwirtschaft und Landtechnik in der Volksrepublik Polen

„Deutsch-polnische Freundschaft“ – das ist eine der Lösungen, unter der unsere Arbeit in diesem Juli steht. Sinn und Ziel aller Veranstaltungen dazu ist, dieses Bekenntnis zu einer Herzenssache aller friedliebenden Deutschen werden zu lassen. Wir können den großen und edlen Gedanken dieser Völkerfreundschaft um so eher verwirklichen, je mehr wir uns bemühen, unseren polnischen Nachbarn kennen und verstehen zu lernen. In den letzten Jahren sind von den besten Kräften beider Völker schon viele wertvolle Beiträge für diese großartige Sache geleistet worden, die in dem Pakt über die Oder-Neiße-Friedensgrenze ihre geschichtliche Krönung fanden. Nun wollen wir diesen Weg der Freundschaft immer stärker festigen und immer weiter ausbauen, zumal wir uns dessen bewußt sind, daß das polnische Volk vorbehaltlos bereit ist, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen und zu seinem Teil an der Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen mitzuwirken. Und darum werben wir auch von dieser Stelle aus für das gutnachbarliche Verhältnis zwischen Deutschen und Polen, das in diesen Jahren so verheißungsvolle Ansätze gefunden hat.

Seit der Übernahme der Staatsmacht durch die Arbeiter und Bauern haben sich in Volkspolen tiefe revolutionäre Veränderungen vollzogen. Besonders im polnischen Dorf, wo Millionen Bauern von der Ausbeutung befreit wurden und seitdem große materielle und kulturelle Fortschritte erzielten. Der polnische Bauer wurde zum vollberechtigten Mitverwalter und Mitgestalter seines Staates, zum wirklichen Besitzer, Träger und Mitschöpfer der kulturellen Güter.

Die Wünsche vieler Bauergenerationen sind Wirklichkeit geworden. Nach der Befreiung von der Okkupation wurde die Bodenreform zur Grundlage für die neue Entwicklung des polnischen Dorfes. Die mittelalterlichen Formen des Landeigentums wurden zerschlagen und jene erhielten den Boden, die ihn bearbeiten. 6,1 Millionen ha Land haben die polnischen Bauern durch die Bodenreform erhalten, frei von Schulden und Hypotheken zu Abzahlungssterminen, die sich bis auf 20 Jahre ausdehnen. Bodenverteilung und Schuldenerlaß durch die Volksmacht wurden zum Beginn eines neuen und besseren Lebens für mehr als eine Million bäuerlicher Familien. Das vom Volksstaat regulierte Verhältnis der Preise für Industrieartikel und für landwirtschaftliche Erzeugnisse tat ein übriges, den Lebensstandard der polnischen Landbevölkerung schnell zu heben. Das breite Netz des genossenschaftlichen Dorfhandels, der die Versorgung der Bevölkerung und den Aufkauf landwirtschaftlicher Produkte fast ausschließlich in seinen Händen vereint, unterstützt sie dabei vorzüglich. So entwickelt sich die polnische Landwirtschaft immer günstiger. Den Kern der sozialistischen Landwirtschaft Volkspolens bilden die Staatsgüter, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die MTS (POM). Schon jetzt gibt es über 8000 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, die Zahl der MTS wird 1954 auf über 460 ansteigen, um bis zum Jahresende 1955 die Zahl von 850 zu erreichen. Gerade diese letzten Zahlen

beweisen, welche große Beachtung die Mechanisierung der Landwirtschaft findet. Die Volksmacht sieht im technischen Fortschritt, in der Anwendung modernster agrotechnischer und agrobiologischer Methoden und in der schnellen Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion ein entscheidendes Mittel, die Ernteerträge zu steigern, die Leistungen im Stall zu verbessern und so die ständig steigenden Bedürfnisse des ganzen Volkes schneller zu befriedigen. Bei den nachstehenden Zahlenangaben muß berücksichtigt werden, daß die polnische Landwirtschaft unter den Kriegseinwirkungen sehr stark zu leiden hatte und viele landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Schlepper zerstört oder geraubt waren.

Heute verfügt die polnische Landwirtschaft insgesamt über mehr als 44000 Schlepper (umgerechnet auf Schlepper mit 15 PS), heute arbeiten auf den staatlichen, genossenschaftlichen Feldern und denen der Einzelbauern Hunderttausende landwirtschaftlicher Maschinen verschiedener Art.

Von der schnell fortschreitenden Mechanisierung der Landwirtschaft zeugt u. a. die ständige Steigerung der Maschinen- und Gerätelieferungen. Sie waren z. B. im Jahre 1953 2,5 mal größer als im Jahre 1949.

Im Vergleich mit dem Jahre 1952 hat sich der Verkauf von Drillmaschinen auf dem freien Markt im vergangenen Jahr um 57% erhöht, von Erntemaschinen um 21%, von Hackfruchterntemaschinen um 19%, von Häckselmaschinen um 47%. Was die Staatsgüter anbelangt, so erhielten sie in der gleichen Zeit u. a. 3570 Schlepper (auf 15 PS umgerechnet), 300 neue Getreidekombines, über 1500 Sämaschinen, 800 Mähmaschinen, 1170 Mähbinder usw.

In der Sorge um die schnelle Entwicklung der Mechanisierung der Landwirtschaft hat der Staat eine spezielle technische Organisation für die Landwirtschaft ins Leben gerufen und das Netz der Maschinen- und Traktorenstationen geschaffen und ausgebaut. Ihre Aufgabe ist es, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die Klein- und Mittelbauern zu bedienen. Sie entfalten eine Tätigkeit, die sich einerseits auf alle mechanischen Arbeiten erstreckt, andererseits erteilen sie organisatorische Hilfe und agrotechnische Beratung.

Diese Tätigkeit, die der Hebung der Methoden und der Technik der landwirtschaftlichen Produktion dient, findet ihren vollen Ausdruck in den Arbeitsverträgen, die die MTS alljährlich mit den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften abschließen, die in ihrem Tätigkeitsbereich liegen.

Die MTS sichern aber gleichzeitig auch eine schnelle und reibungslose Durchführung von grundlegenden Feldarbeiten Zehntausender wirtschaftender Einzelbauern.

Der Maschinenpark der MTS, der sich aus Schleppern und landwirtschaftlichen Maschinen verschiedener Art zusammensetzt – Hackfruchterntemaschinen, Erntemaschinen, großen Kombines, Dreschmaschinen –, wächst im schnellen Tempo. Im vergangenen Jahr hat sich der Maschinenpark u. a. um 2470 Sämaschinen, 1590 Mähmaschinen und 1230 Mähbinder für

Schlepper erhöht. Was die Schlepper der MTS anbelangt, so hat ihre Zahl, umgerechnet auf Schlepper mit 15 PS, im Jahre 1953 16400 erreicht und im Jahre 1954 wird diese Zahl auf 19700 steigen.

Die Organisationseinheiten der MTS sind die sogenannten Gemeinde-MTS. Jede Station verfügt über entsprechende Geräte und besitzt eine eigene technische Basis, die die sofortige Durchführung von Reparaturen und richtige Pflege des Gerätes sichert.

Die MTS, die ständig ihr Produktionspotential ausbauen, erhöhen gleichzeitig den Bereich und die Ausmaße ihrer Dienstleistungen von Jahr zu Jahr. Es genügt zu erwähnen, daß sich die Bedienung der Einzelbauernwirtschaften durch die Gemeinde-MTS im vergangenen Jahr im Vergleich zu 1952 wie folgt erhöht hat: Getreideaussaat um 20%, Druscharbeiten um 33%, Kartoffelernte um 124%. Die MTS haben 2,8 Mill. ha mittleren Pflügens durchgeführt, d. h. um 70% mehr als im Jahre 1952.

Das staatliche Unternehmen „Technische Bedienung der Landwirtschaft“ (TOR) besitzt im ganzen Land Reparaturwerkstätten, in denen Generalüberholungen der in der Landwirtschaft arbeitenden Schlepper sowie größerer Maschinen durchgeführt werden. „TOR“ überwacht gleichzeitig die kleinen Reparaturen und Instandhaltung der Schlepper sowie die mittleren Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen, die in den Werkstätten der MTS, der Staatsgüter usw. durchgeführt werden.

Der technische Fortschritt der Landwirtschaft in Volkspolen findet in der sich entwickelnden Industrie für landwirtschaftliche Maschinen eine starke Basis.

Der Gesamtwert der Produktion der Industrie für landwirtschaftliche Maschinen war im Jahre 1953 fünfmal so groß wie im Jahre 1938, zusammen mit dem Produktionswert der Schlepper fast zehnmal so groß.

Die Jahre 1949 bis 1953 haben ein besonders starkes Anwachsen der Produktion mit sich gebracht, wobei die Quantitätserfolge von nicht minder bedeutenden Qualitätserfolgen begleitet wurden. Sie finden u. a. ihren Ausdruck in der Inbetriebnahme serienmäßiger Produktion von über 40 neuen Maschinentypen, ohne die neuen Typen der früher produzierten Sortimente und die Verbreiterung der Produktion von Kleingeräten zu erwähnen.

Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten soll sich bis 1955 gegenüber 1953 mehr als verdoppeln, wobei die Aufnahme einer Serienproduktion von 21 neuen Maschinentypen vorgesehen ist, darunter Selbstfahrerkombines, hochqualifizierte Dreschmaschinen aus Stahl, Kunstdünger-sämaschinen für Schlepper usw.

Spricht man von der Entwicklung der Mechanisierung der polnischen Landwirtschaft, von ihrem technischen Fortschritt, muß man die Tätigkeit des Wissenschaftlichen Instituts für die Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft erwähnen, das alle Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet leitet.

Zu den Aufgaben des Instituts gehören vor allem: die Festlegung von Maschinen- und Werkzeugtypen, die den Arbeitsbedingungen der polnischen Landwirtschaft entsprechen, die Ausarbeitung rationellster Nutzungsmethoden der Schlepper, landwirtschaftlicher Maschinen und elektrischer Einrichtungen der Landwirtschaft, die Durchführung von Experimenten auf dem Gebiet der Agrotechnik, die Ausarbeitung neuer Projekte und Konstruktionsverbesserungen auf dem Gebiet landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und die Zusammenarbeit und Hilfe bei der Realisierung von Rationalisierungsverbesserungen und Beratungen.

Die schnell fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft in Volkspolen ist eines der grundlegenden Elemente der sozialistischen Veränderungen im polnischen Dorf. Veränderungen, die das Fundament für die allseitige Entwicklung landwirtschaftlicher Produktion und für die ständige Steigerung des Wohlstandes der Millionenmassen der werktätigen Bauern bilden.

Der Volksstaat, der die Bauern mit den erforderlichen Produktionsmitteln versorgt: Saat- und Zuchtmaterial, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Kunstdünger, dessen Verbrauch mehrmals größer ist als vor dem Kriege, sorgt

gleichzeitig für die Verbreitung des agrotechnischen Wissens durch die Entwicklung des Berufsschulwesens, Instruktionaktionen, die Organisation von Beratungsstellen usw. und nicht zuletzt durch die Ausstrahlung der Zentren der landwirtschaftlichen Kultur, zu denen die Staatsgüter immer mehr werden.

Gestützt auf die allseitige Hilfe des Volksstaates haben die polnischen Bauern im schnellen Tempo ihre kriegszerstörten Wirtschaften aufgebaut. Sie haben u. a. Millionen ha Brachland in Kulturland umgewandelt sowie die Produktion bedeutend gehoben und entwickelt.

Im Ergebnis haben sich die realen Geld- und Naturalieneinnahmen je Kopf der Landbevölkerung in den Jahren 1949 bis 1953 um 20% erhöht und liegen heute um 75% höher als in der Vorkriegszeit.

Parallel zum Anwachsen des materiellen Wohlstandes der werktätigen Bauern vollzog sich auf dem Lande die kulturelle Revolution. Sie findet ihren Ausdruck in der gewaltigen Entwicklung des allgemeinen und Berufsschulwesens, in dem breiten Zugang der bäuerlichen Jugend in die Mittel- und Hochschulen (25% der Studierenden), in der Liquidierung des Analphabetentums (vor dem Kriege gab es 27,6% Analphabeten auf dem Lande), in der Entwicklung der Gesundheitseinrichtungen (Beratungsstellen, Gesundheitszentren, Entbindungsheime usw.), in der Entwicklung der Dorfkinos, Kulturklubs und Bibliotheken, in der Ausstattung des Dorfes mit Rundfunkanlagen, in der Entwicklung des Sportes (die Dorfgemeinschaften zählen über 350000 Mitglieder) als auch Jugendkunstensembles, in der Verbreitung des landwirtschaftlichen Wissens und endlich in der Steigerung der gesellschaftlichen Initiative der Bauernmassen.

Die nächsten zwei Jahre werden weitere bedeutende Verbesserungen des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Bauernmassen in Volkspolen bringen. Der Volksstaat, der bestrebt ist, das Anwachsen des Lebensstandards zu beschleunigen, bemüht sich u. a., das Entwicklungstempo der landwirtschaftlichen Produktion bedeutend zu steigern, die trotz großer Erfolge mit der dynamischen Entwicklung der Industrieproduktion nicht Schritt hält.

Im Zusammenhang damit ist u. a. vorgesehen: die Erhöhung der Investitionshilfe für die Bauernwirtschaften, die Erweiterung der Steuererleichterungen und Kredithilfe für die klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften, die Erweiterung der Verträge für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu günstigen Bedingungen für die Bauern, der weitere Ausbau des Dorfhandelsnetzes, die verstärkte Hilfe für die Einzelbauern durch die MTS, eine bedeutende Erhöhung der Lieferung von Baumaterialien, landwirtschaftlichen Maschinen, Kunstdünger und anderen Produktionsmitteln sowie auch Konsumtionsartikeln breitesten Sortiments für das Dorf.

In Übereinstimmung mit den Richtlinien des II. Parteitag der PZPR (Vereinigte Polnische Arbeiterpartei) zur Beschleunigung der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion sind die Ausgaben für die Landwirtschaft im Budget für das Jahr 1954 um 38% höher als im vorigen Jahr. U. a. werden die Kredite zur Unterstützung der Pflanzenproduktion um etwa 49% und zur Unterstützung der Viehaufzucht um etwa 38% erhöht. Sehr stark vergrößerten sich die Ausgaben zur Entwicklung der MTS sowie der Investitionen für Staatsgüter. Unabhängig von den Budgetausgaben werden erhebliche Summen (um 71% höher als im vorigen Jahr) zur Finanzierung der Landwirtschaft durch Bankkredite bestimmt, die den Produktionsgenossenschaften, Einzelbauern und Arbeitern der Staatsgüter gewährt werden.

Die Realisierung des umfassenden Programms wird aber nur dann möglich sein, wenn der Friede in der Welt erhalten bleibt. Frieden und Aufbau sind untrennbar miteinander verbunden. Das polnische Volk will sein zerstörtes Land wieder aufbauen und steht fest im Weltfriedenslager. Dieses Bewußtsein und diesen Willen haben unsere polnischen Nachbarn mit uns gemein, aus ihnen entspringt unsere Verbundenheit und Freundschaft, die wir ständig weiter festigen und vertiefen wollen.

## Kossuthpreis 1953

Am 15. März, dem Tag der Revolution von 1848 in Ungarn, wurden in Budapest die Kossuthpreise seit ihrer Stiftung zum siebenten Male verliehen. Mit den in diesem Jahr ausgezeichneten annähernd hundert Wissenschaftlern, Künstlern, Literaturschaffenden und Werktätigen der sozialistischen Aufbauarbeit beträgt die Zahl der Kossuthpreissträger jetzt insgesamt 650.

Unter ihnen befinden sich folgende hervorragende Vertreter der Landwirtschaftswissenschaften, Landtechnik und Praktiker der Landwirtschaft:

**Zoltán Csukás**, Doktor der Landwirtschaftswissenschaften, für sein im Jahre 1953 veröffentlichtes Werk „Fütterungslehre“;  
**Ernö Kemenessy**, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften, für seine Erfolge bei der Lösung der Fragen der landwirtschaftlichen Nutzbarmachung der Moorböden und der Melioration der Torfböden westlich des Plattensees;  
**Ede Kund**, Professor, für seine hervorragenden Leistungen bei der Mechanisierung der Landwirtschaft (für die Lösung der Fragen, die mit der Konstruktion der Maisdrillmaschine für das Quadratnestpflanzverfahren und der Mutterkornsammelmaschine zusammenhängen);  
**Rezső Sódó**, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, für sein im Jahre 1953 veröffentlichtes Werk „Entwicklungsgeschichtliche Pflanzenkunde“;  
**Geörgy Kollai**, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften, für die Untersuchung des Nutzens der Pappelanpflanzung auf breiter Basis, für die Klärung praktischer Fragen, die mit der Pappelanpflanzung verbunden sind und für sein im Jahre 1953 veröffentlichtes Werk „Die Pappel“;  
**Béla Liszony**, Konstrukteur des Schlepperwerkes „Roter Stern“, für die Konstruktion des Erdkippwagens;  
**Adolf Manninger**, Professor, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften, für die Ausarbeitung des Systems der Vorhersage für das massenhafte Auftreten bestimmter Insekten, das der Landwirtschaft eine rechtzeitige Vorbereitung auf die Bekämpfung von schädlichen Insekten ermöglicht;  
**József Schandl**, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Doktor der Landwirtschaftswissenschaften, für hervorragende Leistungen bei der Förderung der Viehzucht, vor allem der Schafzucht;

**Kurt Sedlmayer**, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, für die Züchtung der Zuckerrübensorte K-90;  
**István Andrikó**, Schafzüchter in der Tierzuchtstation Pankota, für die größten Erfolge in der Schafzucht im Vergleich zu allen Staatsgütern Ungarns;  
**Zsigmond Benicz**, Leiter der MTS Körmend, für die unablässige Steigerung der Leistung der MTS und die Erzielung einer Jahres-Durchschnittsleistung von 159 Prozent im Jahre 1953;  
**János Balla**, Vorsitzender der LPG „Befreiung“ in Szentes, für große Erfolge bei der Leitung der LPG, bei der Ertragssteigerung, der wirtschaftlichen Festigung der LPG und der ständigen Erhöhung der Mitgliedsanteile;  
**Mihlós Békési**, Kandidat der Landwirtschaftswissenschaften, für die Lösung der Fragen, die mit der künstlichen Züchtung des Mutterkorns zusammenhängen;  
**József Hodek**, Vorsitzender der LPG „Blühend“ Kisbér-Battyánpuszta, durch die Anwendung fortschrittlicher Anbaumethoden hat er den Ertrag der LPG auf das Doppelte des örtlichen Durchschnitts gesteigert;  
**István Kiss**, Melker auf dem Staatsgut Mezöhegyes, für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Viehzucht durch Anwendung fortschrittlicher zootechnischer Methoden;  
**Irme Vad**, Brigadier in der MTS Turkeve, für die immer bessere Erfüllung der Saisonpläne durch gute und gewissenhafte organisatorische Arbeit (er hat seinen Plan für 1953 mit 185 Prozent erfüllt).  
Wir beglückwünschen die Preissträger zu der wertvollen Auszeichnung und hoffen, daß ihre Leistungen ein Vorbild und Ansporn für die Schaffenden aller friedliebenden Länder sind. AK 1699

## Die Landmaschinen-Industrie hilft mit bei der Durchführung des neuen Kurses

Die Betriebe der HV Landmaschinenbau sind dem Aufruf unserer Regierung, im Zuge des neuen Kurses Massenbedarfsgüter für die Verbesserung der Lebenslage unserer werktätigen Menschen herzustellen, bereits im Jahre 1953 nachgekommen. Für das Jahr 1954 wurde das Sortiment erheblich erweitert und ein Produktionswert von rund 11 Millionen DM eingeplant.

Es lag nahe, daß in den Betrieben unserer Landmaschinen-Industrie vornehmlich Bedarfsgegenstände für den ländlichen Haushalt gefertigt werden. So liefert der VEB Kyffhäuserhütte Arten Kippdämpfer, Herddämpfer, die auch als Einkochapparat benutzt werden können, Jauchefässer und Jaucheschöpfer, emaillierte Eimer, Milchflaschenkästen und Schneefanggitter. Im VEB Mähdrescherwerk Weimar werden Klein-Kartoffelsortierer, Brikettzangen und Bücherschränke hergestellt. Klein-Kartoffelsortierer kommen auch aus dem VEB Landmaschinenbau Haldensleben, ferner Kartoffelquetscher. VEB Fortschritt Neustadt ist mit Dungkarren, Membranpumpen, Jaucheverteilern, Tränkebecken und Schuhspannern vertreten, VEB Meteorwerk Zella-Mehlis mit Kuchenblechen und Kohlenschüttern aus Blech. Der VEB Dämpferbau Lommatzsch bringt Kipp- und Elektrodämpfer, Ofenrohre und Ofenknie zum Ausstoß. Von anderen Betrieben werden Grünfutterschneider, Rübenhobel, Spaten, Gartenrechen, Hacken, Kartoffelgabeln, Wetzsteinbehälter, Gemüse- und Obststiegen, Handwagen und andere Artikel mehr beigesteuert.

Neu entwickelt werden Handrasenmäher (Weimar), Klappstühle – zusammenlegbar, in der Rocktasche zu tragen, Gewicht 600 g – (Duz, Halle), Küchenmaschinen mit stärkerem Motor auszustatten (Artern), Schlittschuhe (Döbeln), kombinierte Kippdämpfer (elektrische und Kohlebeheizung, Lommatzsch) u. a. m.

Ein erheblicher Teil dieser Gegenstände, z. B. Schuhspanner, Feuerhaken, Gartenrechen, Kartoffelgabeln, Wetzsteinbehälter, Blechstreifenkörbe und Brikettzangen wird aus Abfallmaterial hergestellt, wobei der VEB Weimar auch die Blechabfälle von anderen

Betrieben erhält, weil er die besten Vorrichtungen besitzt und die Brikettzangen in größeren Mengen herstellen kann.

Andere Artikel lassen sich nur aus kontingentiertem Material bauen, so etwa Kippdämpfer, Rasenmäher, Küchenmaschinen, Bücherschränke, Ofenrohre usw.

Für einige Erzeugnisse läßt sich neben kontingentiertem Material auch Abfall verwenden. Als Beispiel sei hier der VEB Landmaschinenbau Gützkow genannt, dessen Handwagen hauptsächlich aus Holzabfällen der Normalproduktion (Großkartoffelsortierer) hergestellt werden. Hervorgehoben werden muß hierbei, daß für die Radnaben Preßstoff Verwendung findet.

Die erfreulich starke Initiative, die von einigen Werken in der Aufspürung von Möglichkeiten entwickelt wird, um sich an diesem Programm recht umfangreich zu beteiligen – als vorbildlich benennen wir hier die VEB Mähdrescherwerk Weimar und Kyffhäuserhütte Arten – sollte anderen zurückgebliebenen Betrieben Ansporn zur Nacheiferung geben. Die Absatzabteilung der HV Landmaschinenbau übergibt allen HV-Betrieben laufend Bedarfslisten der Zentralen Handelsorgane bzw. des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, damit in den Betrieben geprüft werden kann, welche Möglichkeiten zur erweiterten Produktionsaufnahme von Gütern des Massenbedarfs auszuschöpfen sind.

Auch unsere Schlepperindustrie beteiligt sich an der Fertigung von Gebrauchsgegenständen. Der VEB Schlepperwerk Schönebeck hat die Produktion von Rollschuhen aufgenommen. Qualität und Ausführung dieses Erzeugnisses sind besonders gut, so daß beabsichtigt ist, es als Exportartikel auf den Markt zu bringen.

Wenn überall in den Landmaschinen- und Schlepperwerken so entschlußfreudig und aktiv an diese Aufgabe herangegangen wird, dann können wir zum Jahresende ohne Zweifel von einer Überfüllung der Produktionspläne von Massenbedarfsgütern berichten. AK 1666



## DISKUSSION

„Hier spricht die Praxis zur Wissenschaft“<sup>1)</sup>

DK 631.35

Die Begriffe Sammelroder und Vollerntemaschine werden auch von Fachleuten bei Diskussionen über Kartoffelernteprobleme nicht immer scharf umrissen.

Durch einen – allerdings nicht in allen Stücken übertragbaren – Vergleich von Mechanisierungsstufen aus der Getreideernte mit solchen aus der Kartoffelernte wird versucht, die obengenannten Erntemaschinenarten klarer zu definieren.

1. *Mechanisierungsstufe*  
(Reine Handarbeit) Sense – Kartoffelhacke (Karst)
2. *Mechanisierungsstufe*  
(Abtrennen des Erntegutes von der Vegetationsumgebung wird mechanisiert) Grasmäher – Schleuderradroder
3. *Mechanisierungsstufe*  
(Außer 2 wird das Erntegut mechanisch so abgelegt, daß es später bequemer von Hand aufnehmbar ist) Getreidemäher (Ableger) – Vorratsroder
4. *Mechanisierungsstufe*  
(Außer 2 wird das Erntegut des besseren Transports wegen zusammengefaßt (Garben bzw. Säcke usw.)) Bindemäher – Sammelroder
5. *Mechanisierungsstufe*  
(Außer 2 wird das Erntegut mechanisch von den Beimengungen (Stroh bzw. Kraut, Steine usw.) getrennt, größensortiert oder unsortiert und zum besseren Transport zusammengefaßt abgegeben) Mähdescher – Kartoffelvollerntemaschine

Der Unterschied zwischen einem Sammelroder und einer Vollerntemaschine besteht demnach darin, daß bei der Vollerntemaschine die Beimengungen vom Erntegut getrennt werden.

Auf Grund der besonderen Verhältnisse der Kartoffelernte ist beim Auslesen der Fremdkörper durch Handarbeit bereits bei 30 % Beimengungen keine Handarbeitsersparnis gegenüber dem Vorratsroder zu verzeichnen. Dies erklärt sich daraus, daß zwar ein gewisser Anteil an Handarbeit durch die Mechanisierung des Hebens der Früchte erspart wird, statt dessen aber das Auslesen der Beimengungen nötig wird, die von der mechanischen Vorrichtung mit hochgehoben werden – im Gegensatz zum Auflesen von Hand, wo die Beimengungen liegenbleiben, da nur die Kartoffeln auf gelesen werden. Diese Auslesearbeit bei den mechanisch gehobenen Kartoffeln – es können hierzu 6 und mehr Personen je Reihe benötigt werden – zehrt den Arbeitsgewinn durch das mechanische Heben auf, so daß schon bei 30 % Beimengungen die Wirtschaftlichkeitsgrenze erreicht ist [1].

Bereits auf anlehmigen Sandböden wurden Beimengungen (Kraut, Mutterkartoffeln und besonders Steine und Erdkluten) von 100 und mehr Prozent gemessen. Unter derartigen Bedingungen ist also die Trennung der Beimengungen von den Kartoffeln durch eine mechanische Vorrichtung (analog dem Dreschapparat des Mähdeschers) notwendig. Auf die einzelnen Verfahren zur Abtrennung der Fremdkörper kann in diesem Rahmen nicht eingegangen werden.

Eine Maschine, die nur die Arbeit des Hebens und Abfüllens mechanisiert, ohne eine derartige mechanische Trennvorrichtung für Steine, Kluten usw. zu besitzen – ein Sammelroder – ist demnach nur auf einem durch die Bodenart eng begrenzten Gebiet einsetzbar.

Die Struktur unserer MTS, LPG und VEG verlangt aber, daß eine Maschine, die diese Arbeitsgänge (Heben und Abfüllen) mechanisiert, größere Einsatzmöglichkeiten hat. Sie muß also über mechanische Vorrichtungen zur Abtrennung der verschiedenartigen Fremdkörper verfügen.

Nur solche Maschinen können und dürfen als Kartoffel-, voll-erntemaschinen bezeichnet werden.

AK 1687 Ing. K. Baganz, IFL, Potsdam-Bornim

## Literatur:

[1] Bracke: Möglichkeiten und Aussichten des Sammelrodens. RKT-Heft 94a.

<sup>1)</sup> Deutsche Agrartechnik (1954) H. 3, S. 88.

## „Zur Frage der Kennzeichnung von Konstruktions- bzw. Ersatzteilen“

DK 631.354.0:629.114.2.0

Die bisher an dieser Stelle erschienenen Beiträge ließen leider die Stellungnahme der hauptsächlich beteiligten Kollegen Techniker der MTS und VEG vermissen. Entweder haben die Kollegen die Ausführungen nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit gelesen oder in Unkenntnis der zu erwartenden Auswirkungen ihre Bedenken nicht geäußert bzw. sogar blind ihre Zustimmung gegeben.

Ende Februar haben Kollegen des Ministeriums für Maschinenbau, aus den Herstellerbetrieben und den Bezirkskontoren für Ersatzteile noch einmal die bereits vorliegenden Vorschläge in Auswertung der Diskussionsbeiträge beraten. Es wurde hierbei einstimmig empfohlen, die Listen im Format DIN A 5 mit einem festen Einband und auswechselbaren Seiten – in der Ausführung des bekannten Kataloges vom Schlepper KS 07 – herzustellen. Die Bildseite soll einheitlich links erscheinen, während gleichlaufend damit auf der rechten Seite der erläuternde Text steht. Neben den Abbildungen wird die Bestellnummer angegeben, die auch im Text benutzt wird. Die Teilbeschreibung erfolgt präziser als es bisher der Fall war und bringt u. a. bei den Zahn- und Kettenrädern die Angabe der Zahnzahl, Gewindeart und Bohrung. Bei Wellen und Bolzen werden Abmessungen mit aufgenommen usw. Eine Spalte der Textseite gibt Auskunft über die Anzahl der in der Baugruppe verwendeten Anzahl der Einzelteile, während die Angabe des verwendeten Materials leider abgelehnt wurde.

Bei der Festlegung der Bestellnummern konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, da die Herstellerbetriebe eine Nummernkombination von zehnstelligen Zahlen forderten. Als Begründung wurde angeführt, daß die Unterbringung der Maschinentype, der Haupt- und Untergruppen eine solche Zahlenzusammenstellung erfordert. Im krassen Gegensatz dazu verlangten die Bezirkskontore – als Sprecher der nicht vertretenen Bedarfsträger – im Höchsthalle Anwendung einer fünfstelligen Zahl, mit dem Zugeständnis, diese Zahl notfalls durch zwei vorgesetzte Buchstaben zu erweitern. Dieser Vorschlag soll nochmals einem Kollektiv vorgelegt werden, dem die Aufgabe zufällt, zu prüfen, ob eine Abstimmung derartiger Bestell-

nummern mit den Fabrikationszeichnungen und Stücklisten möglich ist. Vom Meteorwerk Zella-Mehlis wurde hierzu festgestellt, daß sich mit den dort angewendeten vier- und fünfstelligen Zahlen keine Schwierigkeiten in dieser Hinsicht ergeben haben.

Soweit die kurze Zusammenstellung der bisherigen Vereinbarungen, die hoffen ließen, daß wenigstens der Landmaschinensektor von den gefürchteten Zahlenungeheuern verschont bleibt.

Wenn nun die Redaktion den neuen Vorschlag des Koll. Luther<sup>1)</sup> nur teilweise gutheißen kann, so muß man dieser Meinung voll zustimmen. Bei Auswertung der wohlgemeinten Ausführungen kommt man zu der Feststellung, daß das Neue daran eigentlich nur die Erläuterung der Zahlenkombination bringt, die für die Ersatzteil-spezialisten ohnehin kein Geheimnis war. Es geht doch nicht darum, ein System zu finden, das unter Verwendung des Hollerithverfahrens die Bilanzierung der Bestände zuläßt. Die Diskussionsbeiträge und unsere Abnehmer verlangen vielmehr eine möglichst kurze Bezeichnung, die eine Gedächtnisstütze gar nicht erst erfordert.

Es ist nunmehr wohl notwendig, einmal festzustellen, daß ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Bauteilen eines Schleppers und einer Landmaschine besteht. Während bei jedem Motorfahrzeug die Hauptgruppen, ja zum Teil sogar die Untergruppen und deren Einzelteile immer wiederkehren, kann bei den verschiedenen Landmaschinentypen davon keine Rede sein. Auch beim besten Willen läßt sich zwischen einem Binder und einem Pflug eine Ähnlichkeit oder gar eine Übereinstimmung nicht feststellen. Eine generelle Gruppeneinteilung ist also schon aus diesem Grunde nicht möglich. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Anzahl der Landmaschinentypen und deren Hersteller ein Vielfaches der bei den Schleppern auftretenden Zahlen ausmachen.

Ist es deshalb nicht lohnender, unter Benutzung der vorliegenden langjährigen Erfahrungen mit kurzen und einprägsamen Bestellnummern einen Weg einzuschlagen, der den Wünschen der Ver-

<sup>1)</sup> Deutsche Agrartechnik (1954) H. 5, S. 154.

braucher entgegenkommt und auch für die Hersteller gangbar ist?

Hierzu nochmals folgender Vorschlag:

In Anlehnung an die in Leipzig getroffene Vereinbarung werden 2 Buchstaben beginnend mit AA und endend mit ZZ in Verbindung mit einer Zahlengruppe 00-000 verwendet.

Da die Typenbereinigung und die damit verbundene Standardisierung zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, dürfte feststehen, welche Geräte in den einzelnen Herstellerbetrieben in Zukunft hergestellt werden. Die nunmehr bekannten Betriebe erhalten von zentraler Stelle je nach Produktionsumfang eine oder mehrere Buchstabengruppen zugewiesen, die der Anzahl der gebauten Typen entsprechen.

Der Betrieb Bodenbearbeitungsgeräte, Leipzig, erhält z. B. die Buchstaben LA-LZ und der Hersteller nennt nunmehr den Pflug DZ 25 jetzt LA 01. An diese Nummer schließen sich dann die Einzelteile in der Nummernfolge von 1-999 an. Das erste Stück bekäme also die Katalognummer

LA 01-001.

Der Betrieb VEB Fortschritt Neustadt bekommt die Buchstaben NA-N... zugewiesen. Dieser Betrieb könnte sogar die erst in jüngster Zeit gebildeten neuen Katalognummern, die allgemein Anklang gefunden haben, weiterbenutzen, indem z. B. das bisherige Stück N 201 die Bezeichnung Na 01-201 erhält.

Das Meteorwerk Zella-Mehlis wäre ebenfalls in der Lage, die Bestellnummern des Binders E 152 weiter zu verwenden. Der Hauptrahmen, bisher E 152-0100, bekommt die Bezeichnung

ZB 52-0100.

Wie bereits erwähnt, vertritt dieser Betrieb auch den Standpunkt, daß dabei keinerlei Schwierigkeiten auftreten.

Im Zusammenhang damit ist zu betonen, daß die Bezirkskontore und deren Abnehmer in Übereinstimmung mit dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und dem Ministerium für Maschinenbau verlangen, daß die Ersatzteile mit den Bestellnummern gekennzeichnet werden, was bei einer zehnstelligen Zahl nachweisbar auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Auch diesem Umstand muß hierbei Rechnung getragen werden, da alle Beteiligten auf dieser Forderung bestehen müssen.

Es bleibt zu hoffen, daß sich die Herstellerbetriebe auch den Wünschen der Abnehmer anpassen, zumal bereits der Beweis erbracht ist, daß in einem Werk mit bestem Erfolg mit den vorgeschlagenen Zahlen gearbeitet wird. - Wenn dann auch der bereits mehrmals angeregte und auch zugesagte Änderungsdienst einsetzt, der noch vorhandene Unklarheiten in den schon bestehenden Bestellnummern beseitigt, dürfte diese leidige Angelegenheit eine für alle Teile befriedigende Regelung gefunden haben. AK 1662 E. Greipe

### Filz- oder Papierfiltereinsatz?

Obering. Richter, Dresden, stellte kürzlich in dieser Zeitschrift<sup>1)</sup> Vergleiche über die Wirkungsgrade von Filz- oder Papierfiltereinsätzen an und plädierte abschließend für letztere. Ich weiß nicht, ob Koll. Richter schon einmal Versuche mit Papierfiltereinsätzen unter der Einwirkung von Kälte gemacht hat. Deshalb will ich etwas über meine Erfahrungen berichten und begründen, weshalb ich der Betriebssicherheit wegen nicht auf den Papierfiltereinsatz zurückgreife, der mir seit 15 Jahren bekannt ist.

Schon bei einer Kälte von 10° C setzt der Kraftstoff Paraffin am Filtereinsatz ab. An unseren Schleppern ist das Filter dem Fahrtwind ausgesetzt, der Mangel wird an ihnen also besonders kraß bemerkbar. Seine Folge, die Behinderung des Kraftstoffdurchflusses, wird beim Papierfiltereinsatz wesentlich früher eintreten als beim Filzeinsatz. Übrigens führt bei unseren Kraftstoffen der bessere Wirkungsgrad des Papiereinsatzes ohnedies schon zu schnelleren Durchflußbehinderungen im Vergleich zum Filzfilter.

<sup>1)</sup> Deutsche Agrartechnik (1954) H. 1 S. 10, H. 2, S. 59, H. 3, S. 84.

Weiter ist zu beachten, daß beim Schlepper das Kraftstoffgefälle sehr gering ist. Es fehlt deshalb der notwendige Druck von 0,5 bis 0,7 atü, wie ihn die Förderpumpe erzeugt, um trotz der früher eintretenden Behinderung doch noch eine ausreichende Menge Kraftstoff durch den Papiereinsatz zu drücken. Wir hatten an Fahrzeugen mit Papierfilter weit mehr Leistungsschwund zu verzeichnen als mit dem Filzeinsatz und konnten diese Störungen nur durch häufiges Auswechseln der Einsätze beheben. Allerdings kostete diese Arbeit viel Zeit; unterwegs ist sie außerdem oft sehr umständlich. Bei strenger Kälte mußten wir den Papierfiltereinsatz mehrmals am Tage erneuern, weil das angesetzte Paraffin den Papiereinsatz immer wieder voll abdichtete. Wir haben deshalb damals den Filzeinsatz wieder eingeführt.

Mich würde es interessieren, welche Erfahrungen in anderen MTS mit dem Papierfiltereinsatz vorliegen.

AK 1659 W. Zenker, MTS Schönberg

## Verordnungen und Gesetze der Deutschen Demokratischen Republik

Nr.	Tag	
26	1. Februar 54	Bekanntmachung des Beschlusses über die Bildung des Ministeriums für Maschinenbau 238
18.	Februar 54	Verordnung über die Auszeichnung von ständigen Produktionsbrigaden Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften mit dem Ehrentitel „Brigade der hervorragenden Leistung“ . . . . . 238
19.	Februar 54	Erste Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Auszeichnung von ständigen Produktionsbrigaden Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften mit dem Ehrentitel „Brigade der hervorragenden Leistung“ . . . . . 238
18.	Februar 54	Verordnung über die Auszeichnung von Mitgliedern Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften mit dem Ehrentitel „Hervorragender Genossenschaftler“ . . . . . 239
19.	Februar 54	Erste Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die Auszeichnung von Mitgliedern Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften mit dem Ehrentitel „Hervorragender Genossenschaftler“ . . . . . 239
5.	März 54	Erste Durchführungsbestimmung zum Gesetz zum Schutze der Kultur- und Nutzpflanzen. - Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau während des Winters . . . . . 245
5.	März 54	Zweite Durchführungsbestimmung zum Gesetz zum Schutze der Kultur- und Nutzpflanzen. - Durchführung der Beizung von Saatgetreide . . . . . 246

Nr.	Tag	
5.	März 54	Dritte Durchführungsbestimmung zum Gesetz zum Schutze der Kultur- und Nutzpflanzen. - Bekämpfung des Kornkäfers und anderer Speicherschädlinge . . . . . 246
5.	März 54	Vierte Durchführungsbestimmung zum Gesetz zum Schutze der Kultur- und Nutzpflanzen. - Bekämpfung der Ölfruchtschädlinge . . . . . 247

Zentralblatt	Nr.	Tag	
	10	25. Februar 54	Anweisung über die Besteuerung der Mitglieder der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften für das Jahr 1953 . 85
		26. Februar 54	Anweisung über die Besteuerung Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften . 87

### Berichtigungen und Ergänzungen

zu A 1581 A. Schlieder: Sprühtechnik im Obstbau, H. 5, S. 146 bis 151.

Der Konstrukteur des Sprühblasers ist Ing. Dünnebeil  
S. 148 rechte Spalte, 2. Zeile: Baum statt Raum.  
15. Zeile: Büsche und Hochbüsche statt Halb- und Hochstämme.  
S. 149 Tafel 1: Die empfohlene Konzentration bezieht sich auf + Cupral 45%.  
S. 150, linke Spalte unter 5.31 Behälterfüllung statt Behälter.  
AZ 1703 Die Redaktion

# DER FACHVERBAND AGRARTECHNIK DER KDT BERICHTET

## Kollege Dünnebeil gibt ein Beispiel

Im Juli 1953 trafen sich in Leipzig vier Kollegen, um die Bildung des Fachausschusses „Technik in der Schädlingsbekämpfung“ zu beraten. Nach ausführlicher Diskussion über die Aufgaben und die Zusammensetzung eines solchen Fachausschusses erklärte sich Ing. *Dünnebeil* vom BBG Leipzig bereit, die Bildung und den Vorsitz eines solchen Fachausschusses zu übernehmen. Nach einem Jahr Arbeit können wir heute feststellen, daß der Koll. *Dünnebeil* diese Aufgabe vorbildlich löste und, wie aus unseren laufenden Berichten ersichtlich ist, wesentlich dazu beigetragen hat, die Technik in der Schädlingsbekämpfung zu verbessern. Besondere Höhepunkte in der Arbeit des Fachausschusses waren die Erfahrungsaustausche und praktischen Vorführungen in den Plantagen Hosterwitz (Herbst 1953), der Erfahrungsaustausch über technische Probleme in der Kartoffelkäferbekämpfung im Oktober 1953 in Magdeburg (das Ergebnis dieser Konferenz wurde in einer Broschüre festgehalten) und die Gerätevorführungen im Frühjahr 1954. Der Kollege *Dünnebeil* mit seinem Vorstandskollektiv, bestehend aus dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der BZA, Dr. *Müller*, Ing. *Seilert*, Fachberater *Schlieder*, Pflanzenschutztechniker *Krause*, Referent für Pflanzenschutz *Hewschmidt* und Mitarbeiter des Chemischen Kombinars Bitterfeld *Lexell*, verdienen höchste Anerkennung und den Dank der Praktiker für ihre vorbildliche Arbeit. Prof. *Ballin*, Prof. *Fürst* und Ing. *Türcke* haben durch ihre Vorträge und Mitarbeit im Fachausschuß ebenfalls geholfen, das wissenschaftliche Niveau in der Arbeit des Fachausschusses zu heben. Die Arbeit des FA „Technik in der Schädlingsbekämpfung“ ist vorbildlich für alle Ausschüsse des Fachverbandes Agrartechnik.

AK 1698

## Der Fachausschuß „Technik in der Forstwirtschaft“ festigt sich weiter

Nach den im Arbeitsprogramm vorgesehenen Aussprachen, Tagungen und Erfahrungsaustauschen des Fachausschusses werden die Kollegen der Forstwirtschaft in Übereinstimmung mit den Ministerratsbeschlüssen besonders die Fragen der komplexen Mechanisierung in der Forstwirtschaft behandeln. Die reichen Erfahrungen des Instituts in Menz und die Arbeiten unserer Wissenschaftler in Tharandt und Eberswalde werden – verbunden mit den praktischen Erfahrungen unserer Forstarbeiter – zu neuen Perspektiven in der Anwendung der Technik in der Forstwirtschaft führen. Der Vorstand des Fachausschusses hat, um operativ arbeiten zu können, eine neue Zusammensetzung beschlossen. Es sind jetzt im Vorstand folgende Kollegen tätig:

1. Verdienter Aktivist *Robel*, Vorsitzender des FA, Staatl. Forstwirtschaftsbetrieb Kamenz;
2. Prof. Dr. *Stentzel*, TH Dresden;
3. Kollege *Schyschka*, STFB Gera, 2. Vorsitzender;
4. Kollege *Gerlach*, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, HV Forstwirtschaft;

5. Kollege *Donath*, Zentralvorstand der Gewerkschaft Land und Forst;
6. ein Vertreter der HV Forstwirtschaft;
7. Kollege Ing. *Müller*, ZKB Leipzig.

AK 1696

## Technische Probleme bei der Landschaftsgestaltung

Die große Bedeutung der Grünflächen, Anlagen, Parks und sonstigen Erholungsstätten für unsere Werktätigen macht es erforderlich, schnell und unter Einsatz aller technischen Möglichkeiten die technischen Probleme der Garten- und Landschaftsgestaltung zu lösen. Der Fachverband hat deshalb begonnen, in allen Bezirken und größeren Städten unserer Republik Arbeitsgemeinschaften für diese Frage zu bilden. Die bis jetzt vorliegenden Berichte dieser Arbeitsgemeinschaften in den Städten Halle und Magdeburg zeigen, daß diese Gremien eine wesentliche Hilfe in der Entwicklung neuer Verfahren und des technischen Fortschritts leisten können. So beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft in Halle mit der Ausarbeitung von Unterlagen für ein Gesetz zum Schutze des Mutterbodens. Durch Exkursionen und Aussprachen an Objekten werden die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft in Verbindung mit Ingenieuren befähigt, diese Probleme zu lösen. Im Kreis Bitterfeld sind Beispiele vorhanden, wie durch unsachgemäße Abraumschüttung Kulturmaßnahmen außerordentlich erschwert sind; aber im gleichen Kreis finden sich auch Stellen, an denen unter Berücksichtigung der landschaftsgestaltenden Momente Obstplantagen (Sauerkirschen) mit gutem Erfolg eingerichtet werden konnten.

Auch die Fragen der wirtschaftlichen und technischen Müllverwertung von Großstädten sind Probleme, mit denen sich die Arbeitsgemeinschaft beschäftigt. In wissenschaftlichen Vorträgen (z. B. Kammer der Technik Groß-Berlin) wurden die Möglichkeiten der Kompostierung von Stadtabfällen erörtert. Die Diskussion ergab eine Reihe technischer Hinweise und zeigte die Perspektive, daß in Zukunft die anfallenden Abfallstoffe der Großstädte für unsere Landwirtschaft brauchbare Hilfsmaterialien darstellen werden.

AK 1695

## Kampf dem Unkraut

Der Fachausschuß „Technik in der Schädlingsbekämpfung“ arbeitet nur im zentralen Maßstab. Da auch für die nächste Zeit keine Bezirks-Fachausschüsse geplant sind, wird der Fachausschuß für die drei nördlichen Bezirke der Deutschen Demokratischen Republik eine Arbeitsgemeinschaft „Unkrautbekämpfung“ konstituieren. Diese Arbeitsgemeinschaft soll sich mit den chemischen und technischen Problemen der Unkrautbekämpfung beschäftigen. Sie arbeitet als Unterausschuß des zentralen Fachausschusses. Im August wird ein Erfahrungsaustausch in Güstrow über diese Problematik durchgeführt werden.

AK 1697 *Büttner*

## Professor Dr. Hermann Stremme 75 Jahre alt

Am 17. Mai vollendete Prof. Dr. *Hermann Stremme*, Direktor des Institutes für Bodenkartierung, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, sein 75. Lebensjahr. Zu Ehren des Jubilars wurde eine Feierstunde veranstaltet, in der dem für die Bodenkunde und für die deutsche Landwirtschaft so hochverdienten Wissenschaftler von dem Präsidenten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. *Stubbe*, die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied dieser Akademie überbracht wurde sowie von dem Prodekan der Landw. Gärtnerischen Fakultät, Prof. Dr. *Trénel*, die feierliche Überreichung der Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft erfolgte. Damit hat das von Prof. Dr. *Stremme* errichtete Lehrgebäude der biogenetischen Bodenbetrachtung und die darauf aufgebaute Bodenkartierung als Nutzenanwendung für die Praxis weitere gebührende Anerkennung gefunden.

Eine seiner bedeutendsten Arbeiten ist die Internationale Bodenkarte von Europa, die 1937 erschien und an der unter seiner Leitung und nach seinem System etwa 90 Wissenschaftler aus fast allen Ländern Europas beteiligt waren. Auf seine Initiative fand kürzlich eine bedeutsame bodenkundliche Tagung mit Teilnehmern auch aus dem befreundeten Ausland statt, wobei von den sowjetischen Gelehrten auf die Bedeutung der Stremmeschen biogenetischen Bodenbetrachtung hingewiesen wurde. Außer vielen früheren Arbeiten ist *Stremme* auch durch die in den letzten Jahren erschienene Bodenkarte sowie durch die Karten der Bodengüte und der Bearbeitungsschwere der Böden der Deutschen Demokratischen Republik bekannt.

Mögen dem Jubilar bei guter Gesundheit noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens zum Nutzen von Wissenschaft und Praxis vergönnt sein!

AK 1693



## Neuerscheinungen wissenschaftlicher Literatur aus Volkspolen

Bestellungen der in den „Neuerscheinungen“ aufgeführten Literatur sind in einfacher Ausfertigung ohne vorherige Genehmigung seitens der Zentralstelle für wissenschaftliche Literatur an Deutscher Buch-Export und Import, GmbH, Leipzig C 1, Leninstr. 16, oder an den Buchhandel zur Weiterleitung an diese Firma zu richten.

5584. 635 *Chroboczek, E.*, Szklarnie i inspekty. Budowa, ogrzewanie. Wyd. 2. (Treibhäuser und Frühbeete. Bau und Beheizung) 2. Aufl. Warszawa: państw. Wydawn. Rolne i Leśne. 1953. 256 S. Zeichn. 22 Zł. (Polnisch).
1533. 633 Jak uprawiać ziemniaki dla przemysłu (Der Anbau von Industriekartoffeln). – Warszawa: Państw. Wydawn. Roln. i Leśne. 1953. 119 S. III. (Polnisch).
1542. 636 + 633 *Sonta, J.*, Produkcja pasz w spółdzielni produkcyjnej (Die Futterproduktion in der Produktionsgenossenschaft). – Warszawa: Państw. Wydawn. Roln. i Leśne. 1953. 57 S. 2.30 Zł. (Polnisch).
- 1515 631 (075) *Technologia napraw maszyn rolniczych. T. 2: Naprawa ciągników*, Wyd. 1 (Technologie der Reparaturen von landwirtschaftlichen Maschinen. Bd. 2: Reparatur der Zugmaschinen. 1. Aufl.). – Warszawa: Państw. Wydawn. Roln. i Leśne. 1953. 174 S. 1 Tab. Zeichng. 8.50 Zł. (Polnisch).
1547. 632 *Wegorek, W.*, Nauka o szkodnikach roślin. Cz. 2 szczegółowa (Die Lehre von den Pflanzenschädlingen. Teil 2, spezieller).

Warszawa: Państw. Wydawn. Nauk. 1953. 211 S. III. 13.60 Zł. (Polnisch).

1603. 621.3 (075) *Lalek, W.*, Maszyny elektryczne. T. 2 1 (Elektrische Maschinen. Bd. 2. 1. Aufl.) – Warszawa: Państw. Wydawn. Szkoln. Zawod. 1953. 678 S. 2 Tab. III. 33.60 Zł. (Polnisch).
1638. 725 : 621 *Mitzel, M.*, Silosy i zbiorniki (Silos und Behälter). – Poznań: Państw. Wydawn. Nauk. 1953. 283 S. Zeichng. 24.90 Zł. (Polnisch).
1081. 621.3 : 63 *Beniger, S.*, Elektryczność-źródło światła i siły w rolnictwie. Wyd. 1. (Die Elektrizität als Licht und Kraftquelle in der Landwirtschaft. 1. Aufl.). – Warszawa: Nakł. Ludowa Spółdz. Wydawn. 1953. 134 S. III. 3 Zł. (Polnisch).
1083. 658.51 : 533.16 *Ćwiczenia z ekonomiki i organizacji socjalistycznych przedsiębiorstw w rolnictwie* (Übungen aus der Ökonomik und Organisation der sozialistischen landwirtschaftlichen Unternehmen). – Warszawa: Nakł. Państw. Wydawn. Nauk. 1953. 64 S. 1 Tab. Abb. 5 Zł. (Polnisch).
1087. 63 (075) *Jarosz, S.*, u. a. Ogólna uprawa roślin. T. 1 Wyd. 1. (Der allgemeine Pflanzenanbau. Teil I. 1. Aufl.). – Warszawa: Państw. Wydawn. Roln. i Leśne. 1953. 404 S. III. 22 Zł. (Polnisch).

AZ 1701

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Taschenbuch für Vermessungsingenieure.** Von Dr. *Joh. Drake*. VEB Verlag Technik, Berlin 1953, Taschenausgabe Band 53, 128 S. 9.– DM.

Der in Fachkreisen bekannte Geodät Dr. *Joh. Drake* gibt in seinem „Taschenbuch“ eine geschickte ausgewählte Zusammenstellung vermessungstechnischer Probleme in kurzer stichwortartiger Form. Die Sammlung der Formeln, Tafeln und Konstanten ermöglicht es dem im Vermessungsdienst praktisch Tätigen, sich schnell und mühelos über tägliche Fragen der Praxis zu informieren. Die schwierige Aufgabe, die Vielzahl der Probleme des praktischen Vermessungsdienstes in einem Taschenbuch darzustellen, wurde vom Verfasser in guter Form gelöst.

Vermessungsingenieure, Landschaftsgärtner, Betriebswirtschaftler und Forstleute werden den Besitz des Büchleins nicht missen können, da die dargestellten Probleme der Längenmessung, der Kurvenabsteckung, des Nivellierens und der Massenberechnung nicht nur übersichtlich und schnell auffindbar Bestandteile dieses „Taschenbuches“ bilden, sondern auch sein Umfang allen täglichen Fragen der Praxis gerecht wird.

Auf 28 gesonderten Blättern sind die wichtigsten VERM-DIN dem „Taschenbuch“ beigelegt. Auch hieraus kann der Kollege aus der Landtechnik, der sich mit vermessungstechnischen Aufgaben beschäftigen muß, wichtige Angaben für diese Tätigkeit entnehmen.

Alles in Allem ein praktisches, gut ausgestattetes handliches Hilfsmittel.

AB 1593 *Bü.*

**Getriebelehre.** Von Prof. Dr.-Ing. habil. *R. Kraus*. VEB Verlag Technik, Berlin 1951, 2. Auflage; 292 S., 393 Bilder und zahlreiche Tafeln. 15.– DM.

Mit dem vorliegenden Werk wurde eine große Lücke auf diesem Wissensgebiet geschlossen.

Der bekannte Kinematiker macht den fortgeschrittenen Maschinenbauer mit dem gesetzmäßigen Aufbau der Getriebe bekannt.

Lehrende und Lernende erhalten einen Überblick über zweckmäßige Verfahren zur Getriebermittlung.

Der Konstrukteur erhält wichtige Hinweise für die Entwicklung (Mechanismenentwicklung, ebene Bewegungen, Maßbestimmungen am Gelenkviereck, Mechanismen mit mehr als vier Gliedern, Kräfte in ebenen Getrieben) und Berechnung (ebene Getriebe und Schaltwerke, Schub- und Schraubengetriebe, sphärische und räumliche Getriebe). Die sehr tiefgründigen Ausführungen werden durch umfangreiches und klares Bildmaterial unterstützt.

Das Studium dieses Werkes setzt Kenntnisse der Bewegungslehre und der Vektorenrechnung voraus.

Es werden aber in diesem Werk die großen Möglichkeiten aufgezeigt, die sich ergeben, wenn die Erkenntnisse einer modernen Getriebelehre praktisch angewendet werden. Ganz besonders sei hier auf den Landmaschinenbau hingewiesen, der noch nicht immer die Grundsätze einer modernen Getriebelehre anwendet, bei dem jedoch solche Möglichkeiten wie kaum in einem anderen Zweig des Maschinenbaues vorhanden sind.

An den Ingenieurschulen für Landmaschinentechnik sollte ein derartiges Werk nicht fehlen.

AB 1633 *Horst Böldicke*

**Verbrennungsmotoren.** Zusammenstellung von Fachartikeln aus Zeitschriften des Verlages Technik: VEB Verlag Technik, Berlin 1952. 1150 S., 104 Bilder. 9,50 DM.

Der Verlag Technik hat es unternommen, eine Reihe von Fachartikeln über Verbrennungsmotore, die in letzter Zeit in Zeitschriften erschienen sind, in Buchform zusammenzustellen und herauszugeben. In dem vorliegenden Buch „Verbrennungsmotoren“ werden Probleme der Verbrennungsmotorenentwicklung behandelt, die besonders in unserer volkseigenen Wirtschaft große Bedeutung haben. In einem Abschnitt werden Kreisprozeßcharakteristiken praktisch bewertet und aus dem Vergleich der verschiedenen Kreisprozesse wird ein aussichtsreicher Weg für die Weiterentwicklung aufgezeigt. Ein anderer Abschnitt behandelt die theoretischen Bedingungen für die thermisch-rationelle Regelung, während ein dritter Abschnitt Fragen der Steigerung der Hubraumleistung behandelt.

Im vierten Teil des Buches werden die Probleme der Aufladung zur Steigerung der Hubraumleistung, und in den weiteren Abschnitten neuzeitliche Gestaltungsfragen erörtert.

Das vorliegende Buch zeigt eine Reihe von neuzeitlichen, wissenschaftlichen Erkenntnissen bei der Verbrennungsmotorenentwicklung auf und sollte deshalb in keinem Konstruktionsbüro und an keiner Ingenieurschule fehlen, die sich mit Verbrennungsmotoren beschäftigen.

Für die Durcharbeitung werden die Grundbegriffe der Thermodynamik beim Leser vorausgesetzt, jedoch wurden nach Möglichkeit rein theoretische Ableitungen vermieden und umfangreiche Versuchsergebnisse zur Untermauerung der theoretischen Überlegungen herangezogen.

AB 1665 *Horst Böldicke*

**Reifenratgeber: Praktische Winke zur Erhöhung der Reifenleistung.**

Kollektivarbeit der KdT., VEB Verlag Technik, Berlin 1951. Bd. 11 der SVT., 31 S., 1.– DM.

In dieser knapp gefaßten Broschüre finden Traktoristen, Kraftfahrer, technische Leiter der MTS und VEG sowie Konstrukteure und alle mit Reifenfragen in Berührung kommenden interessierten Stellen das Notwendigste für die Auswahl, den Einsatz und die richtige Behandlung von Gummibereifungen an Kraftfahrzeugen und Lastkarron.

Im Reifenratgeber werden u. a. behandelt: Luftdruck der Reifen, Überlastung der Reifen, Fahrgeschwindigkeit, Überhitzung, Anfahren und Bremsen, falsche Radstellung, Verwendung von Schneeketten, falsches Montieren der Reifen usw.

Entsprechend der Bedeutung, die die Gummibereifung in unserer Wirtschaft hat, sollte diese Broschüre in der Hand jedes Traktoristen und Kraftfahrers sein, die Technischen Leiter der MTS und VEG sollten diese Broschüre für ihre Arbeit verwenden und vor allem sei es den Traktoristen- und Spezialschulen des Min. f. Land- u. Forstwirtschaft für ihre Arbeit empfohlen.

Bei einer Neuauflage sei empfohlen, die in den letzten Jahren neu in die Produktion aufgenommenen Reifengrößen, wie z. B. 7.00–36 und Frontreifen mit Spurrippe usw. ebenfalls einzuordnen.

AB 1664 *Horst Böldicke*